

Sie freut sich auf eine Reise durch Europa

42 Jahre lang war Astrid Hunter am Spital Limmattal tätig, davon 17 als Leiterin des Pflegezentrums. Nun geht sie in Pension.

Virginia Kamm

Nach 42 Jahren endet Astrid Hunters Zeit am Spital Limmattal. 17 Jahre davon war sie die Leiterin des Pflegezentrums des Limmis. Per Ende April geht die Limmattalerin in Pension und Isabelle Wilhelm übernimmt ihre Nachfolge. «Ich habe die Zeit im Spital Limmattal sehr geschätzt», sagt Hunter. «Es wurde mir dabei nie langweilig, denn ich durfte immer wieder neue Funktionen und Projekte übernehmen. Diese Vielfalt hat mir besonders viel Freude bereitet.»

Astrid Hunter hat an der Schwesternschule Theodosianum in Schlieren ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau absolviert. Wegen der engen Beziehung der ehemaligen Pflegeschule zum Spital Limmattal ist sie schon lange mit dem Limmi verbunden. «Nach meinem Diplom habe ich im Akutspital auf der Chirurgie gearbeitet», erzählt Hunter. Später wechselte sie zur Frauenklinik, wo sie nach nur zwei Jahren Stationsleiterin und später Bereichsleiterin wurde. «Ich habe es geschätzt, dass ich pflegerischen Themen im Rahmen meiner Führungsaufgabe das nötige Gewicht geben konnte», sagt Hunter.

Sie hat die Palliativpflege im Pflegezentrum initiiert

Ausserdem habe es ihr besonders gefallen, mit verschiedenen Personen zusammenzuarbeiten, Lösungen zu suchen und Angebote zu schaffen. Unter ihrer Führung ist ein grosses Projekt zustande gekommen: Nach einer Ausbildung in der Palliativpflege hat Hunter diese im ganzen Pflegezentrum des Limmis initiiert. «Das Kon-



Astrid Hunter freut sich auf mehr Freizeit, die sie zum Lesen, Nähen und Fotografieren nutzen wird.

Bild: Britta Gut

zept der Palliativpflege beinhaltet alle klassischen Themen der Langzeitpflege und richtet sich auf die Lebensqualität aus», sagt Hunter. «Für mich bedeutet Palliativpflege deshalb eine qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner.» Dazu gehören auch, Angehörige einzubeziehen, Bewohnerinnen und

Bewohnern Selbstbestimmung zu bieten, Symptome und Schmerzen zu lindern und die Abschiedskultur zu pflegen.

Hunters Karriere-Highlight war es denn auch, dass das Limmi-Pflegezentrum 2012 als erstes Pflegezentrum in der Schweiz das Label «Qualität in Palliative Care» erhielt. «Die Medienpräsenz, die Feier und

vor allem die Anerkennung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mir viel Freude bereitet», sagt sie.

Sie durfte beim Neubau des Pflegezentrums mitreden

Als Mitglied der Baukommission konnte Hunter die Bedürfnisse der Pflege in das Neubauprojekt des Pflegezentrums

einbringen, soweit es der Kostenrahmen ermöglicht. Dieses befindet sich zurzeit noch im Bau und soll spätestens 2023 fertig sein. Dass sie in ihrer Zeit am Spital Limmattal ausserdem in verschiedenen Verbänden und Kommissionen tätig sein konnte, so zum Beispiel im Verband Zürcher Krankenhäuser, habe sie sehr geschätzt. Weniger

schön war Hunters letztes Arbeitsjahr mit dem Coronavirus als ständigem Begleiter: «Es war nicht einfach, unsere Bewohnerinnen und Bewohner so einzuschränken und mit unzufriedenen Angehörigen umzugehen», sagt sie. «Es war eine grosse Herausforderung, unserer Philosophie, dass die Bewohnenden möglichst frei und selbstständig sein sollen, gerecht zu werden. Wir setzten uns stark dafür ein, den vorgegebenen Spielraum auszunutzen.»

Den Abschied sieht sie mit gemischten Gefühlen

Ihre Gefühle vor ihrem Abschied seien sehr gemischt, sagt Hunter. «Ich werde es vermissen, mich mit Themen auseinanderzusetzen und mit verschiedenen Leuten zusammenzuarbeiten», sagt sie. Allerdings sei sie auch froh, sich mit bestimmten Themen nicht mehr beschäftigen zu müssen. Als Beispiele nennt Hunter die Schwierigkeit, qualifiziertes Personal zu rekrutieren, sowie die sich öffnende Schere zwischen den Berufsvorstellungen des Pflegepersonals und den aus Kostengründen zur Verfügung stehenden Ressourcen.

«Sobald es wieder problemlos möglich ist, möchte ich durch Europa reisen und in diesem Zusammenhang verschiedene Sprachkenntnisse auffrischen», sagt Hunter. Diesen Sommer freue sie sich darauf, auf dem Bodensee segeln zu gehen. «Ich möchte mich in meiner Freizeit nun mehr dem Fotografieren, Nähen und Lesen widmen», sagt sie. Zudem werde sie bei der Ehemaligenvereinigung «Limmi-Senioren» aktiv sein.